

# Spielplatz Zur Waldkampfbahn- Wuppertal Vohwinkel - Neubau und Sanierung

## Beschreibung der Idee

Unser städtischer Spielplatz hat eine zentrale Lage. Es wird genutzt von: FAMILIEN aus Umkreis: Wuppertal Vohwinkel- Tesche, Mitte bis Osterholz; KINDER bis 6Jahre: benachbarter Kindergarten, GRUNDSCHÜLER: umliegende Grundschulen: Gebhardstr., Corneliusstr., Yorckstr., Nathratherstr. JUGENDLICHE: benachbartes Jugend- u. Begegnungszentrum – JUB's. Auf einer Fläche von ca. 4700 m<sup>2</sup> bieten wir genug Wiesenfläche zum gemeinsamen Tötnern und Picknicken. 2016 musste die Stadt jedoch den Spielturn der Kinder sicherheitsbedingt abreißen. Mittlerweile sind auch andere Spielgeräte stark beschädigt und nicht spielbar. Kleinkinder haben sich bereits verletzt. Wir haben einige Gespräche mit dem städtischen Fachbereich Spielplatzplanung geführt. Ergebnis: Stadt hat leider kein Budget zur Errichtung eines neuen Spielturnes oder Sanierung der Schäden, unterstützt uns jedoch bei der Planung. Also werden wir als Bürgerinitiative durch Fundraisingaktionen das benötigte Geld selbst aufbringen.

## Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Unterstützung bei rechtlichen und technischen Fragen bei der Planung und Umsetzung des Projektes

## Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

Startschuss des Projektes bereits: 01.03.2017 Bau des Spielplatzes: 01.03.2018 Inbetriebnahme des Spielplatzes: 01.06.2018

## Mehrwert der Idee für Wuppertal

1. Gemeinsames Projekt der Anwohner, Bürger, Vereine, Firmen ... fördert den Zusammenhalt der Menschen.
2. Stadt zeigt Solidarität mit Bürgern.
3. Wir alle Bürger und Stadt tragen gemeinsam zur Familienfreundlichkeit bei.
4. Investition in Kinder ist Nachhaltig und Langfristig

## Eigene Rolle bei der Projektidee

Wir übernehmen die gesamte Projektplanung (von der Auswahl der Spielgeräte...) bis Projektabschluss (... Ende der Bauarbeiten und Übergabe des Eigentums an die Stadt Wuppertal) Wir werden durch Fundraisingaktionen (Spendenaufrufe, Sponsorenakquise, Teilnahme an Aktionen z.B. Bürgerbudget, FANTA-Spielplatzinitiative...) das benötigte Geld selbst aufbringen. Erste konkrete Gespräche mit Herstellern von Spielplatzgeräten sind gelaufen. Zurzeit erstellen wir die Homepage eigens für dieses Projekt mit Fotos und Werbevideo.

## Kostenschätzung des Initiators / der Initiatorin

Unsere kalkulierten Gesamtkosten werden sich auf 50.000 EUR belaufen. Wir beantragen über das Bürgerbudget jedoch nur 15.000 EUR, damit Gelder auch für andere Spielplätze oder Projekte genutzt werden können. Je nach realisierten Einnahmen möchten wir diese Spielgeräte nach Priorität errichten. 1. Spielturn: 22.000 € 2. U3 Spielturn: 4.000 € 3. Wippe: 2.000 € 4. Abhangrutsche: 8.000 € 5. Multitreck 3.000 € + Sanierung: 5.000 € + Bauarbeiten: 6.000 € Summe Kosten: 50.000 € Finanzierung Bürgerbudget:15.000 € Rest Eigenanteil: 35.000 €

## Themenkategorie

Gemeinschaft Engagement

### Detailprüfung bestanden?

Ja.

### Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

50.000 Euro

### Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Der Kinderspielplatz „Zur Waldkampfbahn“ wurde 2012 im Rahmen der Erarbeitung des Spielflächenbedarfsplanes mit der Note „befriedigend“ bewertet. Mittlerweile sind seit der Erhebung fünf Jahre vergangen und der Spielplatz ist in einem so schlechten Zustand, dass eine Grundsanierung erfolgen müsste. Grundlage hierfür ist ein ganzheitlicher Entwurf der die verschiedenen Bedarfe der Kinder berücksichtigt.

Durch eine Bedarfsdeckung von über 100 %, der guten Sozialdaten im Stadtgebiet Vohwinkel sowie der im Vergleich relativ guten Benotungen, steht dieser Spielplatz in der Rangfolge, trotz schlechtem Zustand ziemlich weit hinten. Aus diesem Grund würden Kinder und ihre Familien von der Bereitstellung des Bürgerbudgets deutlich profitieren.

Aus Sicht von 103 und 208 könnte das bürgerliche Engagement in Verbindung mit der Bereitstellung von 50.000 € dazu beitragen, den Spielplatz von Grund auf – im Rahmen eines Beteiligungsverfahrens mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen – neu zu planen und die erforderlichen Restmittel aus der Pauschale „Spielplätze“ bereit zu stellen oder durch Spenden. Unter Umständen ist eine Bauabschnittweise Umsetzung sinnvoll.

# Urban Gardening - Großprojekt

## Beschreibung der Idee

Diese Projektidee stellt eine Zusammenlegung von vier Projektideen dar, die ein ähnliches Ziel verfolgen: Wuppertal soll eine Urban-Gardening-Stadt werden. Die Ideengeber der Projekte „Grün und bunt tut gut. Initiative zur Begrünung der Quartiere (und die essbare Stadt)“, „Essbares Tal“, „Mehrere Naschgärten mit Obstbäumen an öffentlich zugänglichen Wald- und Parkflächen“ und „Anpflanzung von aussterbenden Obstsorten z.B. entlang der Nordbahntrasse“ möchten Wuppertal zu einer bunteren und essbaren Stadt machen, wodurch die ökologische Vielfalt gestärkt wird und den Bürgerinnen und Bürger die Natur und die Möglichkeiten des Urban Gardening näher gebracht werden.

Mit diesem Urban Gardening Projekt soll der Versuch unternommen werden; eine buntere Stadtlandschaft mit freier Versorgung mit Obst, Gemüse, etc. zu gewährleisten, ein Bewusstsein für die Bedeutung der ökologischen Vielfalt zu schaffen und die Natur in die Stadt stärker zu etablieren.

Jeder Bürger und jede Bürgerin kann sich im Rahmen dieses Projektes an der Durchgrünung beteiligen und von den frei zugänglichen Nutzpflanzen profitieren. Zum einen sollen heimische Pflanzenarten gefördert werden, wie zum Beispiel alte Obstsorten, die vom Aussterben bedroht sind. Zum anderen soll die Einstellung der Einwohner und insbesondere der Kinder und Jugendlichen zur Natur gestärkt und ihr Verständnis und der Respekt für die Umwelt gesteigert werden. Für Urban Gardening Aktivitäten gibt es bestehende Regeln, die beachtet und Grünkonzepte, die weiterentwickelt werden sollten. Analog der Projektidee „Grün und bunt tut gut“ soll ein Bürger-Leitfaden entwickelt werden, der den Bürgerinnen und Bürgern aufzeigen soll, wie diese selbst ihre Stadt grüner und lebenswerter machen können. Die Ideen können in einer Bürgerwerkstatt in Theorie und Praxis weiterentwickelt werden. Sollte sich das Projekt etablieren, könnte zusätzlich ein Biomeiler die nötige Biomasse liefern.

Um den Ideen (Begrünung von Quartieren durch Bürgerengagement, Erntegärten für die Nachbarschaft, Obstbäume zur Selbsternte) einen dauerhaften Erfolg zu sichern und eine Breitenwirkung zu erzielen, soll zunächst ein gemeinsam mit allen Akteuren eingerichteter Garten entstehen, der alle Formen des Urban Gardening ermöglicht, einen Kommunikationsort darstellt und als Initialzündung für weitere Projekte dient, ähnlich dem Prinzessinnengarten in Berlin. Wesentlich ist, dass die gesammelten Erfahrungen aus diesem Projekt in weitere Projekte dieser Art einfließen.

Eine 5.600qm große Fläche südlich des Botanischen Gartens bietet sich hierfür in besonderer Weise an: sie liegt in der Mitte der Stadt – dies ist nicht nur für die Erreichbarkeit wichtig (z.B. auch mit dem ÖPNV), sondern hat auch symbolische Bedeutung – und weist mit ihren rd. 5.600 qm ausreichend Fläche für größere Urban Gardening Aktivitäten auf. Das Thema „Urban Gardening“ kann hier besonders gut für die Stadtgesellschaft sichtbar werden. Die notwendige Infrastruktur muss eingerichtet werden. In das Projekt würde das angrenzende Altenheim der Diakonischen Altenhilfe Wuppertal einbezogen. Die Gärtner der Station Natur und Umwelt mit ihren Mitarbeitern des FÖJ unterstützen beim Aufbau und der Betreuung des Projektes. Die Fläche ist im Eigentum der Stadt und für die Erweiterung des Botanischen Gartens vorgesehen, was derzeit aus finanziellen Gründen nicht realisierbar ist.

Aus den bei diesem Projekt gesammelten Erfahrungen lassen sich – entsprechend der Projektidee Nr. 2 – weitere Flächen in der Stadt, ein online abrufbarer Flächenpool und ein Bürger-Leitfaden entwickeln. Ebenso können hier Workshops abgehalten werden. Es können Erfahrungen mit der Kompostierung gewonnen werden, die sich in späteren Schritten ebenfalls an anderer Stelle umsetzen lassen.

Das Projekt kann mit dem Projekt „CACTUS“ verknüpft werden. Dieses an ein EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation („Horizont 2020“) angekoppelte Förderprogramm fördert den Wissenstransfer von „natural based systems“ mit Schwerpunkt des urban farming. Hierbei sollen Strategien und Konzepte zu diesem Thema zwischen 9 europäischen Städten ausgetauscht und Erfahrungen weitergegeben werden. Wuppertal würde sich als einzige deutsche Stadt mit dem Projekt „Aufbruch am Arrenberg“ und dem hier dargestellten Projekt beteiligen. Die Fördermittel in Höhe von 300.000 € (+ Reisekosten) können auch den Einsatz von Personal umfassen.

Für die Bäume könnten Patenschaften an Kindergarten- und Schulgruppen, Initiativen oder Privatpersonen übergeben werden, die sich auch um die Pflege der Bäume kümmern könnten.

#### **Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal**

Initiierung des gemeinsamen Gartens südlich des Botanischen Gartens einschließlich Schaffung der notwendigen Infrastruktur in Zusammenarbeit mit den Akteuren. Unterstützung beim Aufbau und der Betreuung des Projektes durch die Mitarbeiter des FÖJ der Station Natur und Umwelt. Aufbau einer Bürgerwerkstatt, Zusammenstellung des Flächenpools und Erarbeitung des Bürger-Leitfadens zusammen mit allen Beteiligten. Verbindungsglied zu dem Förderprojekt „CACTUS“. Die für das Ressort Grünflächen und Forsten notwendige personelle Unterstützung soll durch das vorliegende Projekt bzw. durch das Förderprojekt CACTUS finanziert werden (Zeitvertrag)..

#### **Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss**

Ab Klärung und Umsetzung der Rahmenbedingungen (personelle Unterstützung, Flächenfreimachung etc.). Das Projekt wird über mehrere Jahre angelegt.

#### **Mehrwert der Idee für Wuppertal**

Dieses Projekt kann die Begrünung der Stadtquartiere, das Bewusstsein ihrer Bewohner für ihre Stadtnatur und das soziale Miteinander in den Quartieren fördern. Ebenso kann das Image der Stadt als „Grünste Großstadt Deutschlands“ aufgewertet werden. Stärkung der ökologischen Vielfalt in der Region; Möglichkeit der Imagewerbung als Leuchtturmprojekt, Versorgung der interessierten Bevölkerung (in überschaubarem Rahmen) mit ungewöhnlichen Obstsorten

#### **Eigene Rolle bei der Projektidee**

s.o.

#### **Kostenschätzung des Initiators / der Initiatorin**

50.000 Euro

#### **Themenkategorie**

Wohnen Arbeit Bildung Freizeit und Kultur Umwelt Gesundheit Gemeinschaft Zufriedenheit Engagement Infrastruktur (Verkehr und Nahversorgung)

## Detailprüfung bestanden?

Ja.

## Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

50.000 Euro

## Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Dieses Projekt kann die Begrünung der Stadtquartiere, das Bewusstsein ihrer Bewohner für ihre Stadtnatur und das soziale Miteinander in den Quartieren fördern und ist daher positiv zu bewerten.

Wuppertal weist eine aktive Urban-Gardening-Szene auf, die weitgehend unter der Initiative „Wuppertals Urbane Gärten“ zusammen geschlossen ist. Es gibt unterschiedliche Gruppen, die im gesamten Stadtgebiet tätig sind. Die zur Verfügung gestellten Flächen im Öffentlichen Raum wurden mit dem Ressort Grünflächen und Forsten der Stadtverwaltung abgestimmt, das die Initiativen auch in Teilen unterstützt. Über den Link <https://mundraub.org/> lassen sich bereits 59 Einträge für Flächen der Essbaren Stadt in Wuppertal finden. Die Einträge werden durch die Akteure laufend aktualisiert.

Urban-Gardening-Projekte können dauerhaft nur funktionieren, wenn genügend Akteure und eine ausreichende Infrastruktur vorhanden sind. Sind die Flächen in privatem Eigentum ist dies in der Regel gegeben. Bei öffentlichen Flächen entstehen meist Probleme, da für viele Interessierte die dauerhafte Unterhaltung durchaus mühselig ist aufgrund mangelnder Infrastruktur (Wasseranschlüsse u.a.) oder der freien Zugänglichkeit (erhöhter Vandalismus, Hundeproblem). Dies zeigt sich z.B. bei der Stadt Andernach, die als Vorbild für die „Essbare Stadt“ in Deutschland gilt. Hier sind mehrere Mitarbeiter des 2. Arbeitsmarktes laufend im Einsatz, um die Flächen zu bepflanzen und zu unterhalten. Auch andere Städte bestätigen diese Beobachtung. Sie deckt sich auch mit den Erfahrungen in Wuppertal: vor allem die in Verbindung mit dem Nachbarschaftsheim Wuppertal e.V. entstandenen Flächen im Öffentlichen Raum (Josef-Norden-Treppe, Janusz-Korzak-Platz) sind sehr erfolgreich, da durch das Job-Center bezahlte Gärtner sich um die Anlage und Unterhaltung (Bewässerung, Pflege u.a.) zusammen mit den Aktiven kümmern. Einzelinitiativen z.B. in Form von bunter Begrünung von Baumscheiben sind in Wuppertal meist gescheitert, weil die Unterhaltung zu aufwändig war (fehlende Bewässerung z.B. in der Urlaubszeit, Hundeproblematik u.a.).

Die Pflanzung von Obstbäumen ist abhängig von den Witterungs-, Standort- und Bodenverhältnissen. Die Anpflanzung von Obstbäumen entlang von Straßen ist nicht realisierbar. Die Anpflanzung – auch von aussterbenden – Obstbäumen wird zukünftig im Rahmen der Nachpflanzungen in den Öffentlichen Grünanlagen geprüft. Auch hier lassen sich erste Erfahrungen in dem vorgesehenen „Initialgarten“ südlich des Botanischen Gartens sammeln.

Die Kosten für die Durchführung dieses Projektes werden Arbeiten zur Vorbereitung der vorgeschlagenen Fläche, eine zeitliche befristete Projektstelle, Materialkosten u.a. enthalten. Die im Rahmen des Bürgerhaushalts vorgesehenen Projektmittel in Höhe von 50.000 € sind in dieser Höhe einzuplanen.

# Autofreie Luisenstraße - Altstadtfeeling im Luisenviertel - Imagegewinn für Wuppertal!

## Beschreibung der Idee

Das Luisenviertel ist die gemütliche Altstadt Wuppertals. Das Gastronomieangebot in Verbindung mit den schönen Altbauten lädt zum Verweilen ein. Bei gutem Wetter sind die wenigen Tische im Freien immer belegt. Eine autofreie Luisenstraße zwischen Untergrünewalder Straße und Auer Schulstraße ermöglicht es, die Außengastronomie weiter auszubauen und das Luisenviertel noch attraktiver zu machen. Langfristig wäre ein Belag aus Kopfsteinpflaster wünschenswert.

## Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Einrichtung einer Fußgängerzone auf der Luisenstraße zwischen Untergrünewalder Straße und Auer Schulstraße.

## Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

Die Umsetzung kann relativ zeitnah erfolgen.

## Mehrwert der Idee für Wuppertal

Attraktivitätssteigerung des Luisenviertels und somit Imagegewinn für Wuppertal - insbesondere bei auswärtigen Gästen!

## Eigene Rolle bei der Projektidee

-

## Kostenschätzung des Initiators / der Initiatorin

< 50000€

## Themenkategorie

Infrastruktur (Verkehr und Nahversorgung) Freizeit und Kultur Gemeinschaft Zufriedenheit

## Detailprüfung bestanden?

Ja.

## Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

17.500 Euro

## Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Die Projektidee ist umsetzbar, muss jedoch abgewandelt werden.

Kosten: 10.000EUR für Verkehrsgutachten; 5.000EUR für Beschilderung; 2.500 Euro für die Projektbegleitung durch Mitarbeiter.

Die Luisenstraße ist eine der wichtigsten Führungen des Radverkehrsnetzes NRW auf Wuppertaler Stadtgebiet mit entsprechendem Ziel- und Quellverkehr, Radabstellanlagen, etc. Eine Umwandlung der Luisenstraße in eine Fußgängerzone würde dementsprechend den Status der Fahrradstraße untergraben. Aus diesem Grund schlägt die Stadtverwaltung vor, die Projektidee dahingehend umzuwandeln, dass die Luisenstraße in eine autofreie Fahrradstraße umgewandelt wird.

Zudem ist zu nennen, dass der motorisierte Anwohner- und Andienungsverkehr zur Funktionserhaltung des Viertels weiterhin erforderlich ist. Dementsprechend wäre nur denkbar, einen Teilabschnitt der Luisenstraße als autofreie Fahrradstraße einzurichten, z.B. von der Sophienstraße bis zur Untergrünewalder Straße o.Ä. Verschiedene Szenarien müssten in dem Verkehrsgutachten mit Bedacht werden. Gleichzeitig bedeutet das jedoch auch, dass bei einem negativen Verkehrsgutachten die Projektidee nicht weiter verfolgt werden kann.

# Sitzbänke entlang der Nordbahntrasse

## Beschreibung der Idee

Ich wohne an der Nordbahntrasse und sehe des öfteren ältere Menschen hier spazieren gehen, denen eine kurze Pause auf einer Bank sicherlich gefallen würde.

## Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Trasse als Prestigeobjekt

## Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

schwer zu beurteilen als Laie, kurzfristig durchführbar

## Mehrwert der Idee für Wuppertal

alle Nutzer der Trasse würden davon profitieren

## Eigene Rolle bei der Projektidee

der Blick aus dem Fenster;)

## Kostenschätzung

je nach Stückzahl bzw. Qualität der Bänke variabel

## Themenkategorie

Infrastruktur (Verkehr und Nahversorgung) Freizeit und Kultur Gesundheit Gemeinschaft Zufriedenheit Engagement

## Detailprüfung bestanden?

Ja.

## Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

10.000 Euro

## Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Die Kosten jeweils inklusive der Arbeit belaufen sich von ca. 1.500,- EUR für einen Ruheplatz mit einer 3sitzigen Bank und einem Mülleimer, bis zu etwa 8.000,- EUR für einen Rastplatz mit einer 3er und einer 4er Bank, sowie 3 Radabstellanlagen und einem Mülleimer. Die hierfür zur Verfügung stehenden Flächen sind begrenzt.

Es werden 10.000 Euro aus dem Bürgerbudget zur Verfügung gestellt, um Bänke an der Nordbahntrasse aufzustellen. Umsetzbar soweit der 2. Arbeitsmarkt zur Verfügung steht.

An der Nordbahntrasse gibt es bereits viele Rastplätze, die in Zusammenarbeit mit der Wuppertalbewegung eingerichtet und unterhalten werden. Auch sind weitere Rastplätze mit Sitzgelegenheiten in Planung. Zu den Kosten zählt sowohl die Anschaffung einer Bank als auch die Einbettung der Bank in einen Rastplatz durch entsprechende bauliche Maßnahmen.

# Alt hilft Jung und umgekehrt! Ausbau und Zukunftssicherung der Taschengeldbörse Wuppertal

## Beschreibung der Idee

Die Taschengeldbörse Wuppertal vermittelt kostenlos den Kontakt zwischen Jugendlichen, die ihr Taschengeld aufbessern möchten u. „Senioren“ über 55 Jahren, die sich Unterstützung bei einfachen, ungefährlichen, haushaltsnahen Tätigkeiten wünschen. Alle Beteiligten registrieren sich durch ein persönliches Aufnahmegespräch. Bietet ein Senior einen Job an, wählt das Team der Taschengeldbörse aus der Datenbank den passenden Helfer aus. Organisation u. Ausführung der Hilfsarbeiten obliegt gemeinsam Junioren und Senioren. Ca. 250 Jobs vermittelte die Börse seit Ende 2015, die Kartei der jugendlichen Helfer ist gut gefüllt. Häufig wird Hilfe bei der Gartenarbeit oder der Nutzung von PC/Smartphone/Tablet gewünscht, Vorlesen oder Einkaufsdienste. Das große Potential der Börse ist bei weitem nicht ausgeschöpft, da seit Ende der kurzen Anschubfinanzierung das Projekt provisorisch weitergeführt wird. Mit Bürgerbudgetmitteln wird konzeptionell nachhaltig die Zukunft der Taschengeldbörse gesichert.

## Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Schön wäre, wenn die Stadt weiterhin in Person verschiedener Ansprechpartner zu Austausch und Beratung zur Verfügung steht, über Institutionen, Netzwerke und Gremien (Schulen, Gesundheits-, Alters- und Pflegekonferenz, Hilfen für Erwachsene etc.) die Idee der Taschengeldbörse multipliziert und die durch Bürgerbudgetmittel ermöglichte hauptamtliche Leitung unterstützt, das Potential dieses wunderbaren intergenerativen Konzepts auszuschöpfen und die Taschengeldbörse durch ein Zukunftskonzept dauerhaft in Wuppertal zu etablieren – zum Wohle älterer und junger Wuppertaler.

## Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

Die Taschengeldbörse Wuppertal wurde 2015 in Kooperation von Stadt und Nachbarschaftsheim mit Hilfe einer sechsmonatigen Anschubfinanzierung des Landes konzipiert und aufgebaut. Nach der Aufbauphase endete die Förderung. Das erfolgreiche und wichtige intergenerative Projekt wurde seitdem von Ehrenamtlichen und ehrenamtlich von hauptamtlichen Mitarbeitern provisorisch weitergeführt. Mit Bürgerbudgetmitteln möchten wir schnellstmöglich für zwei Jahre eine hauptamtliche Leitung finanzieren, die das Potential der Börse ausschöpft, aufzeigt und eine nachhaltige Weiterfinanzierung konzipiert.

## Mehrwert der Idee für Wuppertal

Über die Taschengeldbörse begegnen sich Generationen auf unkomplizierte Weise und profitieren beidseitig von der Kooperation. 15- bis 17-Jährige bessern unbürokratisch ihr Taschengeld auf und Menschen über 55 werden bei einfachen, ungefährlichen Tätigkeiten entlastet. Darüber hinaus hilft die Taschengeldbörse Senioren u. Junioren Vorurteile abzubauen. Jugendliche bewerten ihre Stärken und Begabungen neu und sammeln hilfreiche Erfahrungen für ihre berufliche Orientierung und Verselbstständigung. Für Senioren schließt sich eine wichtige Lücke in der Landschaft vorhandener Unterstützungsangebote.

## Eigene Rolle bei der Projektidee

In Kooperation mit der Stadt Wuppertal habe ich als Sozialarbeiterin u. Gerontologin die Taschengeldbörse aufgebaut und war immer schon von deren tollen Idee überzeugt und begeistert. Nach kurzer Anschubfinanzierung endete die Landesförderung. Seit Januar 2016 führe ich die Börse ehrenamtlich weiter, unterstützt von ehrenamtlichen Mitarbeitern – kann dies allerdings nur in sehr begrenztem Maße leisten. Mit Bürgerbudgetmitteln werde ich das Potential der Börse aufzeigen, weitere Ehrenamtliche in die Organisation einbinden und die Börse durch ein Zukunftskonzept dauerhaft in Wuppertal verankern.



### Kostenschätzung des Initiators / der Initiatorin

Mit 14.000€ würde zwei Jahre lang die professionelle, hauptamtliche Leitung der Taschengeldbörse mit fünf Wochenstunden gewährleistet. Das Nachbarschaftsheim stellt für den Weiterbestand der Taschengeldbörse weiterhin kostenfrei einen Büroarbeitsplatz für die Koordinationsarbeit sowie Gruppenräume für die wöchentlichen Aufnahmegespräche der Teilnehmer inklusive aller damit verbundenen Overheadkosten zur Verfügung.

### Themenkategorie

Gemeinschaft Zufriedenheit

### Detailprüfung bestanden?

Ja.

### Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

15.300,- €

### Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Es ist sinnvoll und machbar das Projekt – wie beschrieben – weiterzuführen, insbes. um es noch mehr in den Stadtteilen zu verankern. Im Zeitraum von 2 Jahren können letztlich auch Chancen auf die Entwicklung nachhaltiger Finanzierungsstrategien eröffnet werden.

Die Taschengeldbörse vermittelt nicht nur Hilfsdienste für Ältere und eine Möglichkeit für Jüngere, das Taschengeld aufzubessern. Sie trägt zur intergenerativen Begegnung und Verständigung in der Stadt und seinen Stadtteilen bei. Die Taschengeldbörse leistet einen wichtigen Beitrag für den Prozess der alten- und altersgerechten Quartiersentwicklung in Wuppertal, in dem die Unterstützung des Verbleibs im Quartier (auch bei Hilfe- und Pflegebedürftigkeit) eine zentrale Zielsetzung ist. Darüber hinaus unterstützt das Projekt Jugendliche, sich zu erproben, zu verselbständigen und ggf. Berufsperspektiven in der Altenhilfe zu eröffnen.

Die Ressorts 201 und 208 begleiten die Arbeit der Taschengeldbörse von Beginn an fachlich und werden dies weiter fortsetzen. Das Nachbarschaftsheim ist ein erfahrener und zuverlässiger Träger, der weiterhin die erforderlichen Sachmittel zur Verfügung stellen will.

Die Kostenkalkulation basiert auf dem von der Vorschlagenden zugrunde gelegten bestehenden Stundenvergütung einer Fachkraft der Sozialarbeit und berücksichtigt keine weiteren Sach- und Gemeinkosten sowie Zuschläge: 29,30€ Arbeitgeberbrutto X 5 Wochenstunden X 4,33 Wochen/Monat X 24 Monate = 15.224,28€ Gesamtkosten für 2 Jahre. Die Vorschlagende hat mitgeteilt, dass bei der eigenen Kostenschätzung von 14.000,- € ein Fehler unterlaufen ist. Der Aufgabenschwerpunkt der Fachkraft der Sozialarbeit liegt auf der Koordination und Qualitätssicherung der Arbeit der Taschengeldbörse.

# Projekt gegen Rassismus & Antisemitismus

## Beschreibung der Idee

Seit Jahren ist zu beobachten, dass rechtsextreme Parteien und Organisationen in Wuppertal, insbesondere im Osten der Stadt, erstarben. Ganze Straßenzüge sind mit ihrer Propaganda zupflastert. Gewalttaten durch Rechtsextreme häufen sich. Bei der Landtagswahl 2017 hat die AfD im Osten der Stadt mit über 10% abgeschnitten, in Oberbarmen sind es gar 12,4%. In einzelnen Stimmbezirken schnitt die AfD mit 13 bis 15% ab. Zieht man NPD, Die Rechte und Republikaner hinzu, so kommt man dort, ins., auf 16 bis über 19% Stimmenanteil für Rechtsextreme. Vorschlag: Unter gem. Trägerschaft vom Verein zur Erforschung der Sozialen Bewegung W'tals, der Init. Für Demokratie & Toleranz & der Alten Synagoge ein Aufklärungsprojekt über den Nationalsozialismus durchzuführen. Zeitzeugen wie Esther Bejarano sollten in Schulklassen gehen und berichten. Informationsveranstaltungen, die jedem offen stehen, sollten durchgeführt werden. Es sollten kostenlose Reisen in ehem. Konzentrationslager durchgeführt werden.

## Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Finanzier

## Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

Dauerhaft, Starttermin beliebig.

## Mehrwert der Idee für Wuppertal

Weniger Antisemitismus & Rassismus, Förderung des friedlichen Zusammenlebens und der demokratischen Kultur.

## Eigene Rolle bei der Projektidee

Keine

## Kostenschätzung

jederzeit anpassbar, bis max. 50.000€

## Themenkategorie

Bildung Gemeinschaft Zufriedenheit Engagement Sicherheit

## Detailprüfung bestanden?

Ja.

## Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

20.000 Euro

## Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Die Trägerkonstellation war zum Zeitpunkt der Antragstellung nicht mit den benannten Kooperationspartnern abgestimmt. Zu überlegen ist, die Koordination einer solchen Projektlinie über die Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz abzuwickeln. Die Initiative hat

Interesse an der Durchführung der Projektidee bekundet. Es gibt verschiedene Möglichkeiten diese Projektidee umzusetzen: Sinnvoll erscheint, über diese Mittel entweder einen Topf für Einzelmaßnahmen im Themenfeld „Erinnerungs- und Gedenkkultur“ einzurichten, aus dem Freie Träger, Schulen und Jugendeinrichtungen Zuschüsse zu Einzelmaßnahmen (Gedenkstättenfahrten, Zeitzeugenbegegnungen, Projekte zur Aufarbeitung historischer Themen) beantragen können. Genauso wäre sinnvoll aus diesen Mitteln Forschungs-, Qualifizierungs- oder Dokumentationsprojekte im Themenfeld zu fördern. Beides erscheint nur realisierbar, wenn Teile des Geldes für Personalmittel aufgewendet werden.